Anlage 19

Ausbildungsinhalte

zum Sonderfach Medizinische und Chemische Labordiagnostik

Sonderfach Grundausbildung

|  |
| --- |
| A) Kenntnisse |
| 1. Medizinische und chemische labordiagnostische Verfahren der Präventiv-, Arbeits- und Umweltmedizin und der entsprechenden Erkrankungen
 |
| 1. Geriatrische und pädiatrische Besonderheiten der medizinischen und chemischen Labordiagnostik
 |
| 1. Umwelt- und arbeitsbedingte Risiken und Erkrankungen
 |
| 1. Patientinnen- und Patientensicherheit
 |
| 1. Einschlägige Rechtsvorschriften für die Ausübung des ärztlichen Berufes, insbesondere betreffend das Sozial-, Fürsorge- und Gesundheitswesen, einschließlich entsprechender Institutionenkunde des österreichischen Gesundheitswesens und des Sozialversicherungssystems
 |
| 1. Grundlagen der Dokumentation und Arzthaftung
 |
| 1. Grundlagen der multidisziplinären Koordination und Kooperation, insbesondere mit anderen Gesundheitsberufen und Möglichkeiten der Rehabilitation
 |
| 1. Gesundheitsökonomische Auswirkungen ärztlichen Handelns
 |
| 1. Ethik ärztlichen Handelns
 |

|  |
| --- |
| B) Erfahrungen |
| 1. Prävention, fachspezifische Vorsorgemedizin und gesundheitliche Aufklärung
 |
| 1. Allgemeine Medizinische und Chemische Labordiagnostik:
 |
| * Grundlagen der Untersuchungsverfahren zur Feststellung physiologischer Eigenschaften sowie der Erkennung und Verlaufskontrolle von Krankheiten des Menschen und die Durchführung der dazu erforderlichen diagnostischen Eingriffe und Funktionsprüfungen
 |
| 1. Interne und externe Qualitätssicherung
 |
| 1. Hygiene
 |
| 1. Grundlagen des Managements eines Laboratoriums
 |
| 1. Tropenmedizin
 |
| 1. Toxikologie
 |
| 1. Anwendung medizinisch-physikalischer Messmethoden sowie die Basis dieser Verfahren der medizinischen Chemie und Physik wie:
 |
| * Detektionsverfahren
 |
| * Flammenemissionsspektrometrie
 |
| * Massenspektometrie
 |
| 1. Quantitative und qualitative Untersuchungen von Körperflüssigkeiten und -proben sowie Gewebe auf körpereigene und fremde Inhaltsstoffe wie Spurenelemente, Toxine und deren Interpretation, Erfahrungen mit Stimulationsversuchen und Belastungstests
 |

|  |
| --- |
| 1. Erfahrungen in Apparatekunde wie technische Funktionsprinzipien von z. B. Pipettier- und Dispensiersystemen, Analysegeräten aus dem Bereich der klinischen Chemie, Hämatologie, Hämostaseologie, Immunologie, Serologie, molekulare Diagnostik, Eingangs-, Funktions-, Richtigkeits- und Präzisionsüberprüfung
 |
| 1. Herstellung und Beurteilung zytologischer Präparate aus Körperflüssigkeiten wie z. B. Harn (mechanisierte Methoden zur Sedimentdiagnostik), Liquor cerebrospinalis
 |
| 1. Grundlagen der diagnostischen Methodik und Beurteilung von Hämoglobinopathien und erythrozytären Defekten
 |
| 1. NA-Analytik aus Tumorzellen
 |
| 1. Testmethodik, Nachweismethoden und in Beurteilung von gerinnungsrelevanter Therapie in Bezug auf Substitution mit Gerinnungsfaktoren
 |
| 1. Transfusionsmedizin: Produktion, Lagerhaltung und therapeutische Verabreichung und Indikation von Blut und Blutprodukten
 |
| 1. Zellpräparative Techniken (wie z. B. zirkulierende Tumorzellen – CTC oder Stammzellen) aus verschiedenen Geweben für Diagnostik und therapeutische Anwendungen
 |
| 1. Methoden der Immunologie wie Spezialelektrophoresen aus allen Körperflüssigkeiten mit niedrigem Proteingehalt
 |
| 1. Basiskompetenz in angewandter Infektionsserologie und Mikrobiologie:
 |
| * Färbemethoden für mikroskopischen Erregernachweis
 |
| * molekulare Nachweismethoden von Krankheitserregern wie DNA-, RNA-Nachweise
 |
| * mikrobiologische Methoden wie Anzüchtung, z. B. Urikult-Identifikation und Empfindlichkeitstestung von Mikroorganismen gegen Antibiotika und Chemotherapeutika aus biologischen Materialien
 |
| * Infektionsserologie
 |
| 1. Grundlagen der Antibiotika- und Chemotherapie
 |
| 1. Grundlegende Nachweisverfahren in der Parasitologie
 |

|  |  |
| --- | --- |
| C) Fertigkeiten | Richtzahl |
| 1. Auswahl und Überprüfung der Untersuchungsverfahren und -systeme in Abhängigkeit des Spezimen und der klinischen Fragestellung, stufendiagnostische Algorithmen
 |  |
| 1. Präanalytik und Postanalytik, Aufsicht und Kontrolle des im Labor tätigen nicht- ärztlichen Personals und dafür geeignete Managementtools
 |  |
| 1. Bewertung von Ergebnissen der internen und externen Qualitätssicherung sowie Planung, Umsetzung und Wirksamkeitsprüfung von Korrekturmaßnahmen
 |  |
| 1. Information, Kommunikation und Beratung (Therapievorschläge) der Patientinnen und Patienten, Angehörigen und der zuweisenden Ärzte über Vorbereitung, Indikation, Durchführung und Risiken von Untersuchungen und Behandlungen
 |  |
| 1. Schriftliche Zusammenfassung, Dokumentation und Bewertung von Krankheitsverläufen sowie der sich daraus ergebenden Prognosen (Fähigkeit zur Erstellung von Attesten, Zeugnissen etc.)
 |  |

|  |  |
| --- | --- |
| 1. Medizinische und chemische Labordiagnostik mit Stoffwechsel- und Funktionsabhängigkeit, Nachweisbarkeit und Mengenverhältnis der für die Diagnostik, Therapie und Verlaufskontrolle bedeutsamen körperlichen Stoffe und Zellen, der Fremdstoffe und Mikroorganismen einschließlich Gewinnung des In-vivo-Untersuchungsmaterials
 |  |
| 1. Medizinische Validation/medizinische Vidierung: Beurteilung der analytischen (technische Validation) und medizinischen Plausibilität (medizinische Vidierung/medizinische Validation) und Interpretation von Befundergebnissen bzw. Erstellung eines Befundes
 |  |
| 1. Grundlegende Befundauswertung aus klinischer Chemie, Hämatologie und diagnostischer Hämato-Onkologie, Hämostaseologie, Proteinchemie, Immunologie, Serologie und mikrobiologischen Untersuchungen, Endokrinologie, blutgruppen- und transfusionsserologischen Untersuchungen, molekularer Diagnostik
 |  |
| 1. Erstellung von Laborbefunden durch ärztliche Vidierung unter Berücksichtigung der Vorbefunde und Berücksichtigung der klinischen Angaben/Fragestellungen sowie zum Erhalt einer prädiktiven Aussage
 |  |
| 1. Grundlegende Anwendung medizinisch-chemischer und medizinisch-physikalischer Messmethoden sowie Basis der Verfahren der klinischen Chemie und Physik einschließlich der In-vitro-Untersuchungen mit radioaktiven Isotopen wie z. B.:
 |  |
| * Stofftrennverfahren: Zentrifugation, Filtration, Adsorption, Verteilung, Chromato­graphie, Elektrophorese, Dialyse, Fällung etc.
 |  |
| * Reaktionsverfahren: chemische Reaktion oder Derivatisierung, enzymchemische, immun-chemische Reaktion, molekularbiologische Verfahren, Ligandenbindung
 |  |
| * Detektionsverfahren: Spektrophotometrie, Fluoreszenzspektrometrie, Szintillationsspektrometrie, Densitometrie, Reflektrometrie, Bio- und Chemoluminiszenz, Reaktionschronometrie, Osmometrie, Potentiometrie, Gravimetrie, Volumetrie, Nephelometrie, Koagulometrie, Zählverfahren inkl. Durchflusszytometrie, PCR bzw. LCR und/oder anderer molekulardiagnostische Verfahren
 |  |
| 1. Basis der quantitativen und qualitativen Untersuchungen von Körperflüssigkeiten und -proben sowie Gewebe auf körpereigene und -fremde Inhaltsstoffe wie Hormone, tumorbiologische Untersuchungen sowie Medikamente und Drogen und deren Interpretation
 |  |
| 1. Medizinische Mikroskopie einschließlich Mikroskopier-, Färbe- und Messmethoden in den verschiedenen Körperflüssigkeiten wie Blut, Knochenmark, Liquor, Harn, Synovia, Stuhl, Aszites
 |  |
| 1. Herstellung und Beurteilung von zytologischen Präparaten von Blut und Knochenmark und Herstellung und labormedizinische Beurteilung von Harnsedimenten und Punktaten wie Gelenkspunktate und Liquor
 |  |
| 1. Zellzählverfahren des roten und weißen Blutbilds und der Thrombozyten mit manuellen und mechanisierten Techniken, Spezialfärbungen wie z. B. PAS, ALP, Esterase, Sudan, Alfa-Naphtylesterase, Beurteilung von Differentialblutbildern und Knochenmarkspunktaten, Diagnose und Differentialdiagnose hämatologischer Krankheitsbilder inkl. molekulargenetischer Diagnostik
 |  |

|  |  |
| --- | --- |
| 1. Immunhämatologie wie Markierung und Typisierung von Zellen mittels entsprechender Antikörper und deren semi- quantitative und quantitative Bestimmung wie z. B. zellulärer Immunstatus, Leukämie- und Lymphomdiagnostik aus peripherem Blut und Knochenmark, Stammzellbestimmungen
 |  |
| 1. Nachweis der Durchführung von Globalgerinnungstests und speziellen Gerinnungsuntersuchungen und Beurteilung des exogenen und endogenen Gerinnungssystems, der Fibrinolyse sowie der Inhibitoren und Aktivatoren des Gerinnungs- und Fibrinolysesystems, Nachweismethoden und Beurteilung von gerinnungsrelevanter Therapie und Prophylaxe inkl. Antikoagulantien und Antiaggregantieneinstellung
 |  |
| 1. Blutgruppen- und transfusionsserologische Untersuchungen wie Blutgruppen- und

-faktorenbestimmung, Antikörpersuche, -differenzierung und -titration inkl. molekularbiologischer Diagnostik, Verträglichkeitsprobe |  |
| 1. Herstellung und Lagerung von Blutprodukten zu diagnostischen Zwecken wie Herstellung von Poolplasmen (It. DIN) und Standardzellen, Zellpräparation und Lagerung für DNA- und RNA-Analysen, Kontrollmaterialien
 |  |
| 1. Immunologische Nachweismethoden wie (R)ID, Immunelektrophorese, Immunfixation, Nephelometrie, Turbidimetrie, ELISA, EIA, Fluoreszenz- und Luminiszenzmethoden, diagnostische Verfahren zur Abklärung von Autoimmunerkrankungen mittels mikroskopischer und mechanisierter Techniken, z. B. RIA, MEIA, Flowzytometrie
 |  |
| 1. Basiskompetenz in angewandter Mikrobiologie und Infektionsserologie:
 |  |
| * mikroskopischer Erregernachweis
 |  |
| * infektionsserologische Nachweismethoden von Krankheitserregern wie Antigen- und Antikörpernachweise
 |  |
| * Erstellung der Abwehrlage, Immunitätskontrollen
 |  |
| 1. Qualitative und quantitative Nachweismethoden für Antibiotika und Chemotherapeutika aus biologischen Materialien und deren Ergebnisinterpretation
 |  |
| 1. Molekularbiologische Untersuchungsverfahren (molekulare Diagnostik) zur weiterführenden Diagnostik von z. B. Hämatologie und Onkologie (inkl. Einsatz sensitiver Nachweisverfahren zum Monitoring somatischer Mutationen im Blutnachweis und Quantifizierung einer hämato-onkologischen Resterkrankung und der Therapie), Hämostaseologie, Drugmonitorings (Pharmakogenetik), Stoffwechselerkrankungen und andere genetischen Störungen, Infektionsserologie und deren Interpretation
 |  |
| 1. Fachspezifische Qualitätssicherung und Dokumentation
 |  |
| 1. Schriftliche Zusammenfassung, Dokumentation und Bewertung von Krankheitsverläufen sowie der sich daraus ergebenden Prognosen (Fähigkeit zur Erstellung von Attesten, Zeugnissen etc.)
 |  |

Sonderfach Schwerpunktausbildung

Modul 1: Blutdepotleitung/Blutgruppenserologie/Hämatologie/Hämostaseologie

|  |
| --- |
| A) Kenntnisse |
| 1. Spenderuntersuchungen: Ausschlussgründe, autologe Blutspende, Apherese, Hygiene der Blutspende und Spendenzwischenfälle
 |
| 1. Physiologie und Immunologie: Physiologie des Sauerstofftransports, Immunologie von zellulären Bestandteilen des Blutes, Stammzellen, hämatopoetische Vorläuferzellen und Gerinnungsphysiologie
 |

|  |
| --- |
| B) Erfahrungen |
| 1. Erfahrungen in HLA-Typisierung
 |
| 1. Zellpräparative Techniken aus verschiedenen Geweben für Diagnostik und therapeutische Anwendungen
 |
| 1. Durchführung der Apherese hämatologischer Zellen
 |
| 1. Beurteilung hämatologischer Zellen mittels molekularer Diagnostik und FISH-Diagnostik
 |
| 1. Beurteilung von chronischen und akuten Leukämien und lymphoproliferative Erkrankungen mittels molekularbiologischer Befunde
 |
| 1. Beurteilung von Hämoglobinopathien
 |
| 1. Bestimmung normaler und abnormer Hämoglobine, weiterführende Untersuchungen wie z. B. molekulargenetische Tests
 |
| 1. Einschätzung des diagnostischen Wertes von bedside-Methoden (hämostaseologisch/hämatologisch)
 |

|  |  |
| --- | --- |
| C) Fertigkeiten | Richtzahl |
| 1. Blutgruppenserologie: Einsatz unterschiedlicher blutgruppenserologischer Systeme, Nachweis transfusionsrelevanter Antikörper und Bestimmungsmethoden, Antikörper-Spezifizierung, direkter und indirekter Coombs-Test, Verträglichkeitsproben inkl. Einsatz molekularbiologischer Diagnostik
 |  |
| 1. Transport und Lagerung von Blutkomponenten, Qualitätskontrollen, Kenntnisse zu Zusatzmaßnahmen zur Bearbeitung von Blutprodukten
 |  |
| 1. Klinische Transfusionsmedizin: Interdisziplinäre Indikation von Blutprodukten (bereits Bestandteil der Basiskompetenz zur Ausbildung in medizinischer und chemischer Labordiagnostik), Behandlung inkompatibler Transfusionen, Behandlung von Transfusionszwischenfällen, Hämovigilanz
 |  |
| 1. Qualitätsmanagement
 |  |
| 1. Blutdepotleitung nach Maßgabe der gesetzlichen Vorgaben für Hämovigilanz und Patient-Blood-Management für das jeweilige Krankenhaus, Aspekte der Administration
 |  |
| 1. Zellzählung mittels automatisierter Systeme und Kammer (peripheres Blut, Knochenmark, Punktate, Stammzellpräparationen, Zellsuspensionen)
 |  |
| 1. Differenzierung mittels automatisierter Systeme und visueller/lichtmikroskopischer Befundung (peripheres Blut, Knochenmark, Stammzellpräparationen, Zellsuspensionen)
 |  |
| 1. Immunphänotypisierung hämatologischer Zellen
 |  |
| 1. Bestimmung normaler und abnormer Hämoglobine
 |  |

|  |  |
| --- | --- |
| 1. Beurteilung von reaktiven Veränderungen, verschiedenen Formen der Anämie, Leukopenie, Thrombopenie, Polyglobulie/Polyzythämie, Leukozytose, Thrombozytose, Myelodysplasien, chronischen und akuten Leukämien, Lymphome und lymphoproliferative Erkrankungen
 |  |
| 1. Parasitosen
 |  |
| 1. Techniken in der Hämostaseologie
 |  |
| 1. Allfällige Antikoagulation und ihre Kontrolle
 |  |
| 1. Fachspezifische Beurteilung komplexer Gerinnungsstörungen (inkl. Thrombopathien) und Thrombophilien inkl. interdisziplinäre Therapievorschläge und molekulargenetische Diagnostik
 |  |

Modul 2: Spezielle Klinische Chemie/Immunologie/Molekulargenetik

|  |
| --- |
| A) Kenntnisse |
| 1. Routinemäßiges Arbeiten an automatisierten Analysensystemen
 |
| 1. Immunpathophysiologie: Allergien, Pseudoallergien/Unverträglichkeiten, Autoimmunerkrankungen, Immundefektsyndrome, Transplantationsimmunologie, Tumorimmunologie
 |
| 1. Prinzipien immunologischer Therapien (medikamentöse Immunmodulation, Zytokine/Antizytokine, Ig- und Zellersatz) [labormäßiges Therapiemonitoring]
 |
| 1. Prinzipien der Impfung
 |
| 1. Molekularbiologie und Organisation des Genoms, Polymorphismen humaner Gene und posttranslationelle Veränderungen der Genprodukte, Zusammenhang mit anderen Messgrößen und ihre klinische Korrelation
 |
| 1. Etablierung und Leistungsbewertung von molekularen Nachweisverfahren: Verfahren der Nukleinsäureisolierung, Primer- und Sondendesign, Referenzgene und Qualitätskontrollen, Effizienzen und Fehlerraten der reversen Transkription und der Amplifikationstechniken
 |

|  |
| --- |
| B) Erfahrungen |
| 1. Methoden wie z. B. Atomabsorption, Massenspektrometrie – LC-MS oder Tandem-MS
 |
| 1. Medikamenteninterferenz und Medikamenteninteraktion
 |
| 1. Analytische und technische Methodenvergleiche und -evaluation
 |
| 1. MHC-Klasse I und II-Moleküle, Zelloberflächenstrukturen von Leukozyten/Lymphozyten, intrazelluläre Strukturen von Leukozyten/Lymphozyten, Leukozyten-/Lymphozyten-Funktionstests
 |
| 1. Testauswahl: DNA- und RNA-basierte qualitative und quantitative Methoden, Präanalytik, Nachweis von somatischen Mutationen vs. Keimbahnveränderungen, Sensitivitäten/Spezifitäten, Amplifikationseffizienzen, Messunsicherheiten, Nachweisgrenzen/Linearitätsgrenzen, Limitationen der Verfahren
 |
| 1. Techniken wie z. B. FISH, CHIP-Technologie, Sequenzierverfahren
 |
| 1. Aufklärung und fachspezifische Beratung von Patientinnen/Patienten/Probandinnen/Probanden gemäß dem Gentechnikgesetz
 |
| 1. Anfertigung von Metaphasepräparaten aus proliferierenden Kulturen von Patientinnen- und Patientenzellen und anschließender numerischer und struktureller Analyse der Chromosomen nach differentieller Bandenfärbung, differentielle Färbemethoden, Bänderung, Erstellung eines Karyogramms, FISH usw., ISCN-Nomenklatur
 |

|  |  |
| --- | --- |
| C) Fertigkeiten | Richtzahl |
| 1. Physikalische, optische und elektrometrische Methoden, Trennmethoden, chemische und enzymatische Methoden zur Bestimmung von Substraten, enzymatische Methoden zur Bestimmung der Aktivität von diversen Enzymen
 |  |
| 1. Immunologische Methoden zur Bestimmung von Hormonen, Medikamentenspiegel oder von spezifischen Proteinen
 |  |
| 1. Harnuntersuchungen, chemisch und morphologisch
 |  |
| 1. Klinische Toxikologie, Therapeutic Drug Monitoring
 |  |
| 1. Nachweis von Suchtmitteln
 |  |
| 1. Pharmakogenomik/-genetik: Molekulargenetik häufiger genetischer Polymorphismen mit Bedeutung für Wirkung von Medikamenten und Fremdstoffen
 |  |
| 1. Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung, Kontrolle, Bewertung von Ergebnissen der internen und externen Qualitätssicherung sowie Planung, Umsetzung und Wirksamkeitsprüfung von Korrekturmaßnahmen
 |  |
| 1. Adaptierung manueller Methoden oder von Fremdreagenzien auf automatisierten Systemen/Analysatoren
 |  |
| 1. Spezifische Kennzahlen von Testsystemen wie diagnostische Spezifität und Sensitivität (positiv-negativ prädiktiver Wert usw.)
 |  |
| 1. Bestimmung von Antikörpern/Antigenen/Entzündungsmediatoren durch immunologische Nachweisverfahren. (z. B. line immunobinding), elektrische Verfahren kombiniert mit Blotting, Präzipitation inkl. Elektrofokussierung, alle relevanten fachspezifischen Verfahren der Immunologie
 |  |
| 1. Interpretation von immunologischen Faktoren wie z. B. Autoantikörper, Ig-Klassen und -Subklassen, Spezifische Ig’s, insbesondere spezifischer IgE’s, monoklonale und oligoklonale Immunglobulinveränderungen, Zytokine und -Inhibitoren, Adhäsionsmoleküle, Entzündungsparameter inkl. Komplementfaktoren, Kryoglobuline, Immunkomplexe
 |  |
| 1. Fachspezifische Interpretation molekular-genetischer Befunde
 |  |
| 1. Befunderstellung gemäß Gentechnikgesetz auf Basis der rechtlichen Grundlage zur genetischen Analysen am Menschen
 |  |
| 1. Gesamtsicht der Befunde aus klinischer Chemie, Proteinchemie, Immunologie, Endokrinologie, Toxikologie, molekularer Diagnostik und Fertigkeiten in der weiterführenden Diagnostik
 |  |

Modul 3: Infektionsserologie-Mikrobiologie/Labor- und Qualitätsmanagement

|  |
| --- |
| A) Kenntnisse |
| 1. Grundlagen der angewandten Mikrobiologie und Infektionsserologie
 |
| 1. Labor- und Qualitätsmanagement
 |

|  |
| --- |
| **B) Erfahrungen**  |
| 1. Entnahme, Transport und Aufbewahrung von klinischen Proben, Entsorgung von Proben und Labormaterial
 |
| 1. Resistenzbestimmungen, Sequenzierung und Genotypisierung bei viralen Infektionen und deren Therapie
 |
| 1. Optimierung von Arbeitsabläufen, Raumnutzung (Auslastung, räumliche Synergien), Laborgerätenutzung, Nutzung der Laborinfrastruktur, Humanfaktoren (Ergonomie, Arbeitsumgebung)
 |
| 1. Kostenoptimierung durch Synergien, den gesetzliche Grundlagen, der Laborsicherheit, der Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems
 |
| 1. Legistik: europäische Direktiven und Richtlinien, nationale Gesetze und Verordnungen, Qualitätsmanagement
 |

|  |  |
| --- | --- |
| C) Fertigkeiten | Richtzahl |
| 1. Angewandte Mikrobiologie mit besonderer Berücksichtigung der Infektiologie:
 |  |
| * mikroskopischer Erregernachweis und entsprechende Färbemethoden
 |  |
| * Nachweismethoden von Krankheitserregern wie Antigen- und Antikörper-, DNA-, RNA-Nachweise von HIV-Infektionen, Infektionen mit den Hepatitisviren A, B, C, D, E, Herpesviren, Lues, TORCH, HPV, Bestimmung des viral loads, Genotypisierung, Pilznachweise
 |  |
| * fachspezifische Interpretation spezifischer infektiologischer Befunde inkl. Beratung der klinisch tätigen KollegInnen hinsichtlich weiterführende Diagnostik/ Therapieentscheidungen
 |  |
| * mikrobiologische Methoden wie Anzüchtung, Identifikation von Erregern einschließlich der Mykobakterien, aus klinischen Proben beim Menschen und Empfindlichkeitstestung gegen Antibiotika und Chemotherapeutika aus biologischen Materialien
 |  |
| * immunologischer, serologischer und molekularbiogischer Nachweis von Bakterien und bakterieller Infektionen und Pilzinfektionen, Typisierungsmethoden von Bakterien einschließlich Mykobakterien und Pilzen
 |  |
| * Erstellung der Abwehrlage, Immunitätskontrollen
 |  |
| 1. Nachweisverfahren in der Parasitologie und Pilzidentifikation
 |  |
| 1. Befundauswertung aus Serologie und mikrobiologischen Untersuchungen und in der weiterführenden Diagnostik
 |  |
| 1. Labor- und Qualitätsmanagement
 |  |
| 1. Effizientes Labormanagement – Erwerb von Fertigkeiten in der Bereitstellung der technischen und organisatorischen Infrastruktur, um für klinische und experimentelle/wissenschaftliche Labortätigkeiten die optimale und individuelle Laborumgebung vorzuhalten
 |  |

Modul 4: Zelluläre Therapie

|  |
| --- |
| A) Kenntnisse |
| 1. Rechtliche Grundlagen: Gentechnikgesetz (GTG), Gewebesicherheitsgesetz (GSG), nationale und übernationale Regulatorien für Advanced Therapy Medicinal Products (ATMP)
 |
| 1. Fachspezifisches Qualitätsmanagement
 |
| 1. Anforderungen an Laboratorien zur Entwicklung und Qualitätssicherung von ATMP
 |
| 1. Anforderungen an Einrichtungen zur Produktion von ATMP
 |
| 1. Zellbiologie unter besonderer Berücksichtigung der Differenzierung und Reprogrammierung
 |
| 1. Epigenetik
 |
| 1. Quellen und Gewinnung von Zellen und Geweben als Ausgangsmaterial für ATMP
 |
| 1. Zell- und Gewebekultur
 |
| 1. Verfahren zur spezifischen Induktion, zur Reprogrammierung und zur genetischen Veränderung im Rahmen der Produktion von ATMP
 |
| 1. Biobanken
 |

|  |
| --- |
| B) Erfahrungen |
| 1. Organisation, Supervision und Qualitätssicherung von Einrichtungen zur Entwicklung, Produktion und Anwendung von ATMP
 |
| 1. Durchführung von ATMP-Anwendungen oder zugelassenen Anwendungen
 |

|  |  |
| --- | --- |
| C) Fertigkeiten | Richtzahl |
| 1. Beurteilung von Laboruntersuchungen zur Bewertung von ATMP, bezogen auf ATMP-Produkte
 |  |
| 1. Durchführung von ATMP-Anwendungen oder zugelassenen Anwendungen
 |  |

Modul 5: Transplantationsimmunologie

|  |
| --- |
| A) Kenntnisse |
| 1. Rechtliche Grundlagen der Transplantation in Österreich (Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetz, KAKuG)
 |
| 1. Fachspezifisches Qualitätsmanagement: Akkreditierung transplantationsimmunologischer Laboratorien (EFI)
 |
| 1. Organisation des Transplantationswesens (national, international, Widerspruchsregister)
 |
| 1. HLA-System: Bedeutung, Genetik, Gewebeverteilung, Immunologie, Vererbung und Kopplungsungleichgewicht
 |
| 1. ABO-Blutgruppen: Bedeutung für die Transplantation
 |
| 1. Minor histokompatibility antigens: Bedeutung, Genetik, Immunologie, Gewebeverteilung
 |
| 1. Verfahren der Zellisolierung und DNA-Präparation für HLA-Typisierung
 |
| 1. Immunologische Verfahren zur HLA-Typisierung und Antikörperbestimmung
 |
| 1. DNA-Verfahren zur Typisierung von HLA und minor histocompatibility antigens
 |
| 1. Immunologie der Nierentransplantation, Herz, Leber und Lunge
 |
| 1. Spezielle Immunologie der Transplantation von hämatopoetischen Stammzellen (HSC)
 |
| 1. Immunologie der Transplantation anderer Organe nach dem Stand der Entwicklung
 |
| 1. Abstoßungsdiagnostik
 |
| 1. Bedeutung von HLA außerhalb des Transplantationswesens (Krankheitsassoziationen, Pharmakogenomik)
 |

|  |
| --- |
| B) Erfahrungen |
| 1. Organisation eines transplantationsimmunologischen Labors
 |
| 1. Betreuung aller medizinischen Fächer in Fragen der Transplantationsimmunologie
 |
| 1. Bewertung von HLA-Typisierungsergebnissen im Zusammenhang mit Diagnostik HLA-assoziierter Erkrankungen (relatives Risiko) und Pharmokogenomik
 |

|  |  |
| --- | --- |
| C) Fertigkeiten | Richtzahl |
| 1. Durchführung von HLA-Klasse I- und II-Typisierungen (low resolution, high resolution) mit akkreditierten Verfahren
 |  |
| 1. Durchführung von HLA-Antikörperbestimmungen (Klasse I und II) mit akkreditierten Verfahren
 |  |
| 1. Beurteilung von Typisierungsergebnissen (Plausibilität, Haplotypenzuordnung)
 |  |
| 1. Durchführung von Crossmatchuntersuchungen vor Transplantation
 |  |

Modul 6: Diagnostik von Stoffwechselerkrankungen

|  |
| --- |
| A) Kenntnisse |
| 1. Störungen im Aminosäureabbau
 |
| 1. Störungen der Fettsäureoxidation
 |
| 1. Störungen im Harnstoffzyklus, Cholesterinbiosynthese, Gallensäuren
 |
| 1. Lysosomale Erkrankungen
 |
| 1. Peroxisomale Erkrankungen
 |

|  |
| --- |
| B) Erfahrungen |
| 1. Screeningverfahren
 |
| 1. Gaschromatographie-Massenspektrometrie organischer Säuren
 |
| 1. Tandem-MS-Massenspektrometrie
 |
| 1. Lysosomale Erkrankungen: Metabolite (Gruppentests) wie z. B. Mucopolysaccharide, Oligosaccharide und Enzyme wie z. B. Sialidase (Sialidose), lysosomale Hydrolasen (Mucolipidose II, Mucolipidose III), a-Mannosidase (a-Mannosidose)
 |
| 1. Molekulargenetische Analytik – DAN-Mutationsanalysen
 |

|  |  |
| --- | --- |
| C) Fertigkeiten | Richtzahl |
| 1. Gaschromatographie-Massenspektrometrie organischer Säuren von z. B. Methylmalonsäure, Pyruvat, Orotsäure
 |  |
| 1. Photometrische Verfahren wie z. B. Phenylalanin, Kreatin, Mevalonsäure
 |  |
| 1. Nachweis von z. B. Sterolen, Gallensäuren
 |  |